

SPORTLICHE LEISTUNG IN DER SCHULE



Übersicht

- **Einleitung**
- **Allgemeines**
 - Positive pädagogische Aspekte sportlicher Leistung
 - Negative pädagogische Aspekte sportliche Leistung
 - Die pädagogische Problematik der sportlichen Leistung
 - Sportliche Leistung und Scham
- **Sportliche Leistungen in der Schule**
 - Sportliche und schulsportliche Leistungen
 - Soziale und individuelle Bezugsnorm
 - Probleme bei der Bewertung schulsportlicher Leistungen
 - Bewertung schulsportlicher Leistungen im Lehrplan
 - Möglichkeiten der Bewertung schulsportlicher Leistungen
 - Zur Bewertung der sozialen Bezugsnorm
 - Zur Bewertung der individuellen Bezugsnorm
 - Zur Bewertung der sozial/kognitiven Dimension
 - Erklärung des Arbeitsmaterials
- **Arbeitsmaterial**
 - Aspekte in Prüfungssituationen (1)
 - Bewertung der individuellen Bezugsnorm (2)
 - Bewertung der sozial/kognitiven Dimension (3)
- **Quellenverzeichnis**

Einleitung

Die Schule als Institution erfüllt in unserer Gesellschaft unter anderem eine Selektionsfunktion, in welcher Leistung und Leistungsbereitschaft ausschlaggebende Kriterien darstellen. Diese Selektionskriterien werden vielfach als grundlegend positiv dargestellt. Bei genauerer Betrachtung aus pädagogischer Perspektive sticht jedoch die Dialektik des Leistungsbegriffs hervor. Begründet auf den Theorien der kritischen Sozialphilosophie der 1970er Jahre, ist Leistung aus pädagogischer Sicht nicht paradigmatisch als positiv, sondern aus chancen- und risikobeladener Perspektive zu betrachten².

Im sportpädagogischen Kontext bedarf es insbesondere der Bewertung der sportlichen Leistungen einer vertiefenden Diskussion, da sie formal über die zukünftigen Bildungschancen der Lernenden entscheidet. Eine alle Einzelaspekte umfassende Definition von sportlicher Leistung ist aufgrund ihres Konstruktcharakters nicht möglich. Der Leistungsbegriff einer Lehrkraft ist dabei immer an die eigene, biografisch geprägte Perspektive gebunden. Folglich entzieht sich eine objektive Feststellung schulsportlicher Leistungen den Möglichkeiten einer Lehrkraft³. Dieser Schwierigkeit wird versucht, im Lehrplan Rechnung zu tragen, indem zur „pädagogischen Gesamtbeurteilung“ der schulsportlichen Leistungen geraten wird⁴.

Dennoch ist jede Lehrkraft durch die nicht zu gewährleistende Objektivität in ihrer Bewertung angreifbar. Was unter einer pädagogischen Gesamtbeurteilung verstanden werden kann und welche Probleme mit der Bewertung sportlicher Leistungen einhergehen können, ist Thema dieses Beitrags.

Allgemeines

Durch seine Instinktarmut ist der Mensch in seiner Entwicklung auf die Erbringung von Leistungen angewiesen. Nur durch erbrachte Eigenleistung ist er in der Lage, sowohl motorische als auch kognitive Kompetenzen zu entwickeln. Leistung stellt somit eine Notwendigkeit für die Entwicklung des Individuums, aber auch der Gesellschaft als Ganzes dar. Über Leistung entsteht Fortschritt und eine Verbesserung der eigenen Lebensbedingungen, weswegen ihr in der Schule zurecht große Aufmerksamkeit gewidmet wird. Zweifelsohne ist Leistung eine der Grundsäulen der heutigen Gesellschaft, welche von einigen Autoren als Leistungsgesellschaft betitelt wird⁵.

Auch im Sport nimmt Leistung eine exponierte Stellung ein. Viele verschiedene sportwissenschaftlichen Disziplinen setzen sich aus ihren eigenen Perspektiven mit dem Thema Leistung und Leistungsbewertung auseinander. Einige Disziplinen, wie die Trainingslehre, Sportmedizin oder Sportpsychologie befassen sich explizit mit der gezielten Verbesserung der sportlichen Leistung. Nicht nur im Leistungs-, sondern auch im Breitensport wird gezielt an der Verbesserung von Leistungen gearbeitet⁶.

Leistung wurde somit als grundlegendes Fundament der eigenen und gesellschaftlichen Weiterentwicklung identifiziert. Doch Begriffe wie Leistungsdruck und Leistungsangst deuten auf mögliche negativ behaftete Probleme von Leistung hin. Die Beleuchtung sowohl positiver als auch negativer Aspekte von sportlicher Leistung ist Aufgabe der Sportpädagogik.

² vgl. Gissel & Wiesche, 2022, S. 2

³ vgl. Gerber, 2016, S. 366

⁴ vgl. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung, 1998, S. 14

⁵ vgl. Hecker, 2005, S. 324

⁶ vgl. Krüger, 2019, : 312

Positive pädagogische Aspekte sportlicher Leistung

Der natürliche Bewegungsdrang eines Menschen kann für mehr Spaß und Begeisterung im Sport sorgen. Dies kann beispielsweise für jüngere Menschen durch die reine körperliche Bewegung erzielt werden. Über diese Bewegungsbegeisterung hinaus gibt es einige pädagogische Chancen sportlichen Leistungshandelns.

Im Sport können **ästhetische Erfahrungen** gemacht werden. Darunter wird das lustvolle Erleben einer motorisch-sportlichen Aktion verstanden, wie zum Beispiel das Gefühl, bei guter Schwimmtechnik kraftvollen Vortrieb zu erfahren. Über sportliche Erfolgs- und Misserfolgserlebnisse wird die **Persönlichkeitsentwicklung** unterstützt. Hierzu zählen die Selbstregulierungskompetenz, Einschätzungsvermögen, Konzentrationsfähigkeit, Frustrationstoleranz und Reflexionsfähigkeit unter Belastung. Sportliche Leistungen helfen bei der **Emanzipation**, da sie eine „egalitäre Tendenz“ haben. Es ist egal, wer diese Leistung wann und wo erbringt, sie ist somit frei von rassistischen, politischen, religiösen und weltanschaulichen Positionen. Sport kann zeigen, wie Menschen verschiedener Herkunft, Religion und politischen Ansichten gemeinsam einen friedlichen Wettkampf austragen und hat somit das Potenzial als **Medium kultureller und politischer Bildung** zu fungieren⁷.

Negative pädagogische Aspekte sportlicher Leistung

Leistung geht oft mit Wettkampf und demgemäß mit Vergleichen einher. Diese sind im Rahmen der Selektionsfunktion der Schule für die Lehrkraft eine Notwendigkeit, um die im Lehrplan geforderte Bewertung der Lernenden vornehmen zu können. Besonders im Sportunterricht sind diese Vergleiche durch die Miteinbeziehung des Körpers für alle Beteiligten der Lernsituation gut sichtbar. Das Potenzial für **Schamerleben** aufgrund einer subjektiv erlebten ungenügenden Leistung ist somit sehr groß⁸. Dies gilt insbesondere für Leistungsüberprüfungen, bei denen ein Lernender exponiert vor der gesamten Lerngruppe geprüft wird. Die als positiv aufgeführte Chance der Persönlichkeitsentwicklung kann im ungünstigen Fall ins Negative umschlagen und Ängste vor oder Vermeidung von sportlichen Leistungen hervorrufen. Solch negative Erfahrungen können durch die anderen der Lerngruppe unterschiedlich aufgenommen werden. **Soziale Abwertung** durch andere für eine nicht der Norm entsprechende Leistung, kann ebenfalls ein negativer Aspekt sportlicher Leistung sein⁹.

Die Pädagogische Problematik der sportlichen Leistung

Die sportliche Leistung in der Schule ist dabei in besonders hohem Maße von der individuellen Lernausgangslage abhängig. Diese setzt sich zusammen aus sportlichen Vorerfahrungen und genetischen Voraussetzungen, wie beispielsweise der Muskelfaserzusammensetzung oder einer retardierten oder akzelerierten Entwicklung. Über genetischen Faktoren verfügen die Lernenden keinerlei Kontrolle, obwohl diese einen enormen Einfluss auf die Bewertung im Sportunterricht haben. Die Bewertungsgrundlage fußt somit unter anderem auf Faktoren, welche sich dem Einflussbereich der Lernenden entziehen. Bei jedem einzelnen Lernenden ist ein unterschiedliches sportliches Leistungspotenzial vorhanden. Ein akzelerierte

⁷ vgl. Gissel & Wiesche, 2022, S. 20

⁸ vgl. Krause, 2017, S. 117

⁹ vgl. Gissel & Wiesche, 2022, S. 24

Lernender, mit vorteilhafter Muskelfaserzusammensetzung, wird, im Vergleich zu einem retardierten Lernenden mit unvorteilhafter Muskelfaserzusammensetzung, bei gleichem Lern- und Übungsaufwand die bessere sportliche Leistung erbringen. Insbesondere, wenn es sich um die Bewertung einer cgs-Sportart handelt und mit einer Leistungstabelle benotet wird. Um die gleiche sportliche Leistung zu erbringen, müsste der retardierte Lernende einen deutlich höheren Lern- und Übungsaufwand aufbringen. Die in der Tabelle ablesbare Leistung wäre bei beiden Lernenden die gleiche. Doch die auf einer individuellen Ebene erbrachte Leistung wäre bei dem retardierten Lernenden deutlich größer, da dieser eine subjektiv viel größere Leistung hervorbringen musste, um die „objektiv“ identische Leistung der Tabelle zu erreichen. Der Bewertungsgegenstand der sportlichen Leistung ist folglich nicht eindeutig zu definieren, was die Lehrkraft vor ein Bewertungsproblem stellt¹⁰.

Sportliche Leistung und Scham

Der Zusammenhang zwischen sportlicher Leistung und Schamerleben wurde bereits in vorherigen Kapiteln erwähnt. In der Schule ist ein pädagogisch angemessener Umgang mit Schamerleben von Lernenden eminent, weswegen in diesem Beitrag dazu ein eigenes Unterkapitel verfasst wird.

Im Rahmen der Selektionsfunktion der Schule ist die Lehrkraft verpflichtet, schulsportliche Leistungen zu bewerten und benoten. Somit muss vom Lernenden Leistung zur Schau gestellt werden. Durch diese Präsentation können verschiedene Situationen entstehen, welche potenziell schamerregend sein können.

Körperscham kann sich entwickeln, wenn optische oder funktionelle Eigenschaften des eigenen Körpers als defizitär wahrgenommen werden. Dies können Abweichungen vom gesellschaftlich vorgegebenen Idealbild oder nicht erreichbare Leistungsanforderungen sein. *Psychische Scham* kann ausgelöst werden, wenn eigene Aussagen oder Handlungen konträr zum eigentlichen Selbstkonzept getätigt werden. Dies kann in sportlich emotionalen Situationen geschehen. Im schulsportlichen Bereich besteht großes Potenzial für *soziales Schamerleben*. Hierbei steht der als defizitär erlebte Vergleich mit anderen Lernenden im Fokus¹¹.

In der menschlichen Psyche hat Scham eine identitätsstiftende Funktion durch Abgrenzung von der schamauslösenden Komponente. Mit Blick auf die Gesellschaft, in welche die Lernenden hineinwachsen, ist eine schambehaftete Abgrenzung von Leistung problematisch, da die Lernenden später auf bewusste Leistungserbringung, also einen reflektierten Umgang mit Leistung angewiesen sind. Sportunterricht muss deshalb so aufgebaut sein, dass schambehaftete Situationen möglichst vermieden und auf jeden Fall reflektiert werden¹². Möglichkeiten zum konstruktiven Umgang mit potenziell schambehafteten Situationen werden in späteren Kapiteln sowie im Arbeitsmaterial vorgestellt.

10 vgl. Krüger, 2019, S.297

11 vgl. Wiesche, 2017, S.178

12 vgl. Krause, 2017, S. 117

Sportliche Leistungen in der Schule

Im Folgenden werden die aufgeführten Überlegungen vor dem Hintergrund des schulischen Sportunterrichts beleuchtet.

Sportliche und schulsportliche Leistungen

Um den Bewertungsgegenstand der schulsportlichen Leistung präzisiert betrachten zu können, ist eine Unterscheidung und Abgrenzung von der sportlichen Leistung eminent. Sportliche Leistungen zeichnen sich durch eine verhältnismäßig objektive Erfassbarkeit in einem Mess- oder Bewertungssystem aus. Die motorische Komponente wird von kognitiven Aspekten wie Regel- und Taktikkenntnissen und das Einbetten der Leistung in das soziale Gefüge des Sportgeschehens beeinflusst. Die sportliche Leistung als Ergebnis dieses Komplexes ist in cgs-Sportarten über die Messung der Höhe, Weite, Zeit, etc. vergleichsweise objektiv erfassbar. Aber auch spielsportliche Leistungen sind für ein geschultes Auge bis zu einem gewissen Grad objektiv einzuschätzen. Bedingt durch das aktuelle Wertesystem im (Leistungs-)Sport gilt die Ausgangslage des Individuums als vernachlässigbarer Faktor.

Im Vergleich dazu ist die Lernausgangslage bei der schulsportlichen Leistung ein sehr wichtiges Kriterium. Schulsportliche Leistung wird immer vor dem Hintergrund des schulischen Auftrags der Entwicklungsförderung erbracht. Sie legitimiert sich über die pädagogische Perspektive des Leistens, welche mehr umfasst als nur die reine Leistungserbringung. Weitere Bereiche der pädagogischen Perspektive Leistung sind Leistung erfahren und reflektieren. Die Reflexion der eigenen sportlichen Leistung ist unabdingbar, um sie mit anderen Vergleichen zu können. Eine unkommentierte Bewertung anhand einer Tabelle verbietet sich somit¹³.

Soziale und individuelle Bezugsnorm

Unter Bezugsnorm wird ein Vergleichswert verstanden, mit welchem der Lernende in seiner Bewertung verglichen wird. Beim Leistungsvergleich mithilfe der sozialen Bezugsnorm wird die Leistung des Einzelnen direkt mit denen anderer verglichen. Dies kann über den Vergleich mit der eigenen Lerngruppe, zum Beispiel der Vergleich einer übersprungenen Höhe beim Hochsprung sein. Oder der Abgleich der eigenen Leistung mit den durchschnittlich erbrachten Leistungen früherer Lernenden (Tabellen aus Bewertungsbüchern). Die soziale Bezugsnorm reicht zur Erfassung der schulsportlichen Leistung nicht aus, da diese nur den IST-Zustand der sportlichen Leistung abbildet, welcher unreflektiert als unpädagogisch gelten muss.

Die individuelle Bezugsnorm wird definiert als der Leistungsvergleich mit eigenen, zuvor erbrachten Leistungsständen vor dem Hintergrund der eigenen Lernausgangslage und dem sportlichen Leistungsvermögen. Es wird somit möglich, eine sportliche Entwicklung und Verbesserung wahrzunehmen. Hierzu ist das Wissen um die eigene Lernausgangslage eminent. Vor diesem Hintergrund kann die eigene sportliche Leistung reflektiert werden. Eine auf der Ebene der sozialen Bezugsnorm eher durchschnittliche Leistung kann bei Betrachtung aus der individuellen Bezugsnorm als viel bedeutender gewertet werden. Neben dem Leistungsfortschritt fließt auch die Leistungsbereitschaft in die individuelle Bezugsnorm ein¹⁴.

¹³ vgl. Landesinstitut für Schule, 2004, S. 15

¹⁴ vgl. Gerber, 2016, S. 366

Probleme bei der Bewertung schulsportlicher Leistungen

Die Lehrkraft wird bei der Bewertung der schulsportlichen Leistung mit verschiedenen Problemen konfrontiert.

- Aus zeitlichen Gründen ist die differenzierte Bewertung durch eine individuelle Bezugsnorm schwierig, da systembedingt hochfrequentiert Leistungsüberprüfungen stattfinden müssen.
- Wegen der Selektionsfunktion der Schule müssen Leistungen objektivierbar und vergleichbar sein. Die ist über eine soziale Bezugsnorm einfacher zu argumentieren. Eine Bewertung über die individuelle Bezugsnorm muss dezidiert festgehalten werden, um diese bei eventuellen Rückfragen transparent erklären zu können. Dies erfordert neben zeitlichen Kapazitäten auch eine hohe Kompetenz der Lehrkraft.
- Die Transparenz der individuellen ist schwieriger herzustellen als bei der sozialen Bezugsnorm. Wie werden Leistungsveränderungen verschiedener Lernenden auf unterschiedlichen Kompetenzniveaus gewichtet? Wie wird der Fortschritt eines Lernenden eingeschätzt, wenn dieser bereits zu Beginn das Zielniveau der Unterrichtsreihe beherrscht? ¹⁵

Bewertung schulsportlicher Leistungen im Lehrplan

Der Lehrplan gibt im Kapitel 2.3 "Zur Leistungsbeurteilung im Sportunterricht" eindeutige Vorgaben zur Bewertung der schulsportlichen Leistung. Diese sind unterteilt in die motorische und sozial/kognitive Dimension. Die motorische Dimension teilt sich in die punktuellen und ergänzenden sportlichen Leistungen auf. Unter punktuellen sportlichen Leistungen werden Bewertungen bei Leistungsüberprüfungen verstanden. Darunter fallen Weiten, Zeiten, Höhen sowie Spielerfolg, Effizienz und Bewegungsqualitäten. Sie bilden die Leistungen ab, welche mit der sozialen Bezugsnorm verglichen werden können.

Die ergänzenden sportlichen Leistungen sind inhaltlich mit der individuellen Bezugsnorm gleichzusetzen. Im Lehrplan werden hierzu die individuelle Leistungssteigerung, die Lernfähigkeit sowie -bereitschaft und die sportliche Vielseitigkeit aufgeführt.

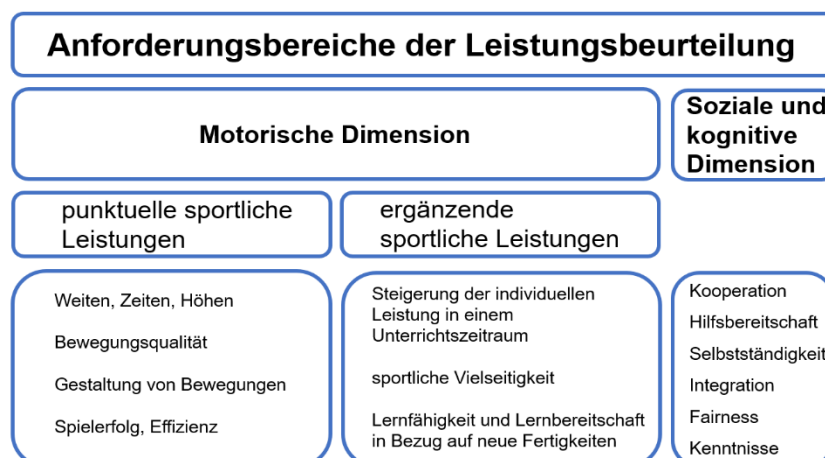


Abb.:1 Leistungsbewertung im Lehrplan der Sek. I ¹⁶

¹⁵ vgl. Bielefeld, 2009, S. 264

¹⁶ eigene Darstellung nach Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung, 1998, S. 15

Die punktuellen und ergänzenden sportlichen Leistungen sind das Grundgerüst der Bewertung. Die aus ihnen ermittelte Sportnote kann durch die sozial/kognitive Dimension, also die Fähigkeiten zur Kooperation, Hilfsbereitschaft, Selbstständigkeit, Fairness, Kenntnisse etc., um eine Notenstufe herauf- oder herabgesetzt werden¹⁷.

Die Lehrkraft muss sich bewusst sein, dass, wie in vorherigen Kapiteln beschrieben, eine vollständig objektive Bewertung der Lernenden nicht möglich ist. Verschiedene Studien zeigen, dass die Benotung im Sportunterricht vornehmlich auf Basis der sozialen Bezugsnorm vorgenommen wird. Leistungsüberprüfungen werden hochfrequentiert über Tabellen und Bewertungsbögen vorgenommen. Diese starke Gewichtung der sozialen Bezugsnorm kann sowohl als nicht-lehrplankonform, als auch als unpädagogisch abgewiesen werden¹⁸.

Es gibt zwei Hauptgründe, warum trotzdem viele Lehrkräfte auf diese Bewertungsstrategie zurückgreifen. Zum einen ist die Betrachtung der individuellen Bezugsnorm sehr zeitintensiv, was im Konflikt mit den hochfrequentiert geforderten Leistungsüberprüfungen steht. Zum anderen bietet die Transparenz einer Leistungstabelle argumentative Sicherheit bei der Vergleichbarkeit der Ergebnisse für Gesprächen mit Lernenden und Eltern, welche größer ist als die bei der Bewertung über die individuelle Bezugsnorm¹⁹.

Wenn den aktuellen Entwicklungen der Sportpädagogik gefolgt wird, nach welchen die individuelle Bezugsnorm zunehmend stärker gewichtet werden sollte, macht sich die Sportlehrkraft aufgrund der einzelnen Betrachtung jedes Lernenden und der damit abnehmenden Vergleichbarkeit und Objektivität in ihrer Notengebung angreifbar. Hier kann jedoch das Argument herangeführt werden, dass die fachlichen Leistungserwartungen im Sportunterricht über die Dokumentation von Leistungsüberprüfungen hinausgehen und weitere pädagogische Perspektiven inkludieren, welche über punktuelle Leistungsüberprüfungen hinausgehen²⁰. Wichtig ist deswegen eine möglichst große Transparenz der Bewertungsgrundlage.

Möglichkeiten der Bewertung schulsportlicher Leistungen

Aufgrund der im Lehrplan verankerten sozialen und individuellen Bezugsnorm sowie der sozial/kognitiven Dimension, muss die Lehrkraft bei der Beurteilung der erbrachten Leistung alle diese aufgezählten Leistungsperspektiven bewerten. Die Bewertung dieser drei Komponenten muss sich an folgenden Überlegungen orientieren.

- Eine Bewertung darf nur stattfinden, wenn der Bewertungsinhalt zuvor behandelt und geübt wurde.
- Inhalte, welche im Unterricht behandelt wurden, müssen in angemessener Form Einfluss in die Bewertung finden.
- Die Fokussierung der Lehrkraft sollte auf dem liegen, was der Lernende bereits kann und weniger auf dem, was er noch nicht kann.
- Die Lernenden müssen über eine akute Bewertungssituation in Kenntnis gesetzt sein und um die Bewertungskriterien wissen.
- Die Bewertungsergebnisse müssen den Lernenden mitgeteilt werden.
- Die Intention des Unterrichts sollte nicht das Auswerten von Leistungen und die Notengebung sein²¹.

17 vgl. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung, 1998, S. 15

18 vgl. Gerber, 2016, S. 371

19 vgl. ebd.

20 vgl. Landesinstitut für Schule, 2004, S. 16

21 vgl. Bielefeld, 2009, S. 266

Zur Bewertung der sozialen Bezugsnorm

Die Erfassung punktueller sportlicher Leistungen ist im Lehrplan verbindlich vorgeschrieben und muss daher in regelmäßigen Abständen vorgenommen werden. Dabei können verschiedene Aspekte beachtet werden, um mögliche negative Erlebnisse einzelner Lernenden zu verhindern beziehungsweise zu vermindern.

In exponierten Leistungsüberprüfungen, in welchen ein Lernender eine Bewegungsaufgabe, zum Beispiel einen Sprung über den Kasten, ausführt, während der Rest der Lerngruppe zuschaut, besteht besonders großes Potenzial zum Schamerleben²². Im Folgenden wird das Beispiel Turnen exemplarisch weiter ausgeführt. Diese Situation gilt es möglichst zu vermeiden, indem zumindest weitere Sprungstationen aufgebaut sind, sodass die restlichen Lernenden weiter üben können und die Prüfung nicht vollständig zur Schau gestellt wird. Über andere Geräte werden weitere turnerische Bewegungsmöglichkeiten geschaffen werden. Lernende mit schambehafteten Problemen können zum Ende der Stunde, wenn die anderen Lernenden an anderen Stationen üben, in einer Situation mit wenigen anderen Beobachtern geprüft werden.

Durch die transparente Kommunikation der Lehrkraft wissen die Lernenden um die Verpflichtung der Überprüfung der punktuellen sportlichen Leistung. In diesem Kommunikationsprozess muss die Lehrkraft die Lernenden insofern sensibilisieren, dass sich diese ihrer eigenen Lernausgangslage bewusst sind und die erbrachte sportliche Leistung vor diesem Hintergrund einordnen können. Die deutschen Turner des 19. Jahrhunderts sprachen diesbezüglich von einer "relativen Leistung". Darunter wird die erbrachte Leistung in Relation zu den eigenen Möglichkeiten verstanden²³. Die Lernenden müssen um diese relative Leistung im Bereich der sozialen Bezugsnorm wissen, um ihre eigene Leistung realistisch einordnen zu können.

Zur Bewertung der individuellen Bezugsnorm

Der individuellen Bezugsnorm wird über die Dokumentation der ergänzenden sportlichen Leistungen im Lehrplan Rechnung getragen. Nach den Entwicklungen im Forschungsbereich der Sportpädagogik liegt in der individuellen Bezugsnorm großes Potenzial, um der Leistungsheterogenität im Sportunterricht, auf welche die Lernenden nur sehr bedingten Einfluss haben, zu begegnen²⁴. Wie bei der Benotung der sozialen Bezugsnorm ist die Lehrkraft durch eine transparente Kommunikation dafür verantwortlich, dass sich die Lernenden über diese Benotungskomponente bewusst sind und eventuell anderweitig defizitäre Leistungen mit diesem Bereich ausgleichen können.

Leistungssteigerung und Lernbereitschaft sind als Bewertungsaspekt aufgeführt worden. Eine Leistungssteigerung lässt sich besonders gut veranschaulichen, wenn zu Beginn der Unterrichtsreihe die Einzelleistungen der Lernenden dokumentiert wurden. Hierbei ist es äußerst wichtig, diese Leistungsdokumentation nicht zur Bewertung, sondern ausschließlich als Dokumentation des IST-Zustandes zu deklarieren.

Auch die Lernbereitschaft ist bei jedem Lernenden individuell zu betrachten. Wenn von einem Lernenden die "normale" Teilnahme am Unterricht nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden kann, zum Beispiel aufgrund von körperlicher Beeinträchtigung, er diese Teilnahme trotzdem erbringt, kann dies als besonderes Maß der

22 vgl. Krause, 2017, S. 139

23 vgl. Krüger, 2019, S. 306

24 vgl. Gerber, 2016, S. 372

Lernbereitschaft gewertet werden, obwohl sie "objektiv" mit denen der anderen gleichzusetzen ist²⁵.

Bei der Leistungsüberprüfung am Ende einer Unterrichtsreihe können über unterschiedliche Schwierigkeitsgrade Möglichkeiten der Differenzierung geschaffen werden. Beispielhaft wird das Bodenturnen herangeführt. Die Lehrkraft gibt verschiedene Elemente vor, welche in der Kür verwendet werden können. Je nach Elementen wird jeder einzelnen Kür ein eigener Schwierigkeitsgrad zugerechnet. Dieser unterschiedlich schwierigen Küren muss über die soziale Bezugsnorm Rechnung getragen werden. Im Bereich der individuellen Bezugsnorm kann eine objektiv schwächere Leistung über eine gute relative Leistung kompensiert werden. Zuletzt werden Portfolios als Möglichkeiten der Bewertung herangeführt. Diese haben den Vorteil, dass sich jeder Lernende mit einem frei wählbaren Schwerpunkt und somit den eigenen Präferenzen widmen kann. Über das Portfolio ist eine Differenzierung in die verschiedenen pädagogischen Perspektiven möglich, sodass die Forderung nach individueller Bewertung erfüllt werden kann²⁶. Im Lehrplan sind Portfolios mit eigener inhaltlicher Schwerpunktwahl dem Sportunterricht im pädagogischen Freiraum (Bereich C) zuzuordnen²⁷.

Zur Bewertung der sozial/kognitiven Dimension

Die aus der motorischen Dimension hergeleitete Note kann durch die soziale/kognitive Dimension um eine Notenstufe herauf- beziehungsweise hinabgesetzt werden²⁸. Dabei ist diese Dimension nicht als zwangsläufige Nebenerscheinung unterrichtlicher Prozesse anzusehen, da ansonsten vielfältige Potenziale für Lernsituationen verloren gehen. Wird der Unterricht nur an Leistungserbringung und Wettkampf ausgerichtet, kann sich eine dem sozialen Lernen förderliche Unterrichtsatmosphäre nur schwerlich entwickeln. Die Lehrkraft muss folglich gezielt Unterrichtssituationen schaffen, in welchen soziales und kognitives Lernen stattfinden kann. Dies kann über sportartspezifische oder -offene Übungs- und Spielformen geschehen, in welchen die Lernenden auf ein gemeinsames Miteinander angewiesen sind.

Zudem fällt der Lehrkraft die Aufgabe zu, die gewünschten Verhaltensweisen aktiv vorzuleben. Dies gilt insbesondere für den Umgang mit Leistungs- und Konkurrenzdruck, welche mit den Lernenden besprochen werden müssen, um eine sozialverträgliche Unterrichtsatmosphäre zu schaffen²⁹.

Erklärung des Arbeitsmaterials

Wie in den vorherigen Kapiteln aufgeführt, stellt die Bewertung der individuellen Bezugsnorm Lehrkräfte vor die Herausforderung, die ergänzenden sportlichen Leistungen, welche bedeutend schwieriger zu quantifizieren sind als die punktuellen sportlichen Leistungen, möglichst objektiv und vergleichbar in die Benotung mit einfließen zu lassen. Zur Erfassung dieser konstruktiven Darstellung der schulsportlichen Leistung existieren keine von offizieller Seite ausgegebenen Bewertungsvorgaben. Das Arbeitsmaterial beinhaltet verschiedene Möglichkeiten zur Bewertung der ergänzenden sportlichen Leistung und der sozial/kognitiven Dimension. Zusätzlich wird im ersten Arbeitsmaterial eine Checkliste aufgeführt,

²⁵ vgl. Landesinstitut für Schule, 2004, S. 78

²⁶ vgl. Landesinstitut für Schule, 2004, S. 79

²⁷ vgl. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung, 1998, S. 51

²⁸ vgl. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung, 1998, S. 14

²⁹ vgl. Pühse, 2009, S. 341

welche mögliche negative Auswirkungen von Leistungsüberprüfungen im Schulsport vorbeugen soll.

Eine vollständig objektive und vergleichbare Sportnote ist aufgrund ihres Konstruktcharakters nicht ermittelbar. Analog dazu erhebt auch das Arbeitsmaterial keinen Anspruch auf diese Attribute, sondern dient lediglich als Orientierung und Inspiration. Es kann nach eigenen Vorstellungen angepasst werden.



1

Aspekte in Prüfungssituationen

Die Liste kann vor jeder Prüfung als Checkliste benutzt werden, um negativen Folgen von Leistungsüberprüfungen vorzubeugen.

| Wichtige Aspekte | ✓ |
|--|---|
| Die überprüften Inhalte wurden vorher im Unterricht eingeführt und erklärt. | |
| Die Lernenden hatten angemessene Übungszeit, um die Inhalte erlernen zu können. | |
| Die überprüften Inhalte wurden vorher im Unterricht eingeführt und erklärt. | |
| Die Lernenden hatten angemessene Übungszeit, um die Inhalte erlernen zu können. | |
| Mit den Lernenden wurden Reflexionen über positive und negative Aspekte sportlicher Leistung gehalten. | |
| Es existieren differenzierte Leistungsanforderungen. | |
| Nach Beendigung der Prüfung stehen weitere Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. | |
| Die Prüfung findet nicht als exponierte Präsentation vor der Lerngruppe statt. (Ausnahme bei bewussten Präsentationen, z. B. Choreographien.) | |
| Die Lernenden wurden über die Bewertungskriterien aufgeklärt. | |
| Die Bewertung wird den Lernenden im Anschluss an die Prüfung, spätestens zur nächsten Stunde, mitgeteilt. | |





Bewertung der individuellen Bezugsnorm

Die Tabelle kann bei der Bewertung der individuellen Bezugsnorm bei gleichzeitigem Bestreben der Beibehaltung der Objektivierbarkeit genutzt werden.³⁰

| Der/die Lernende... Name: _____ | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ... zeigt Interesse an neuen sportlichen Herausforderungen. | | | | | | |
| ... zeigt Anstrengungsbereitschaft. | | | | | | |
| ... widmet sich Aufgaben mit Ausdauer,, selbst wenn diese ihn/sie nur wenig oder gar nicht interessieren. | | | | | | |
| ... lenkt seine/ihre Aufmerksamkeit ausschließlich auf die gestellte Aufgabe, wenn dies erforderlich ist. | | | | | | |
| ... arbeitet im Rahmen des Unterrichts selbstständig und holt sich nur Hilfe ein, wenn diese tatsächlich benötigt wird. | | | | | | |
| ... schätzt die eigene Leistungsfähigkeit realistisch ein. | | | | | | |
| ... hat sich im Verlauf der Unterrichtsreihe der individuellen Lernausgangslage entsprechend, angemessen verbessert. | | | | | | |
| Durchschnitt | | | | | | |

³⁰ nach Gerber, 2016, S. 382, erweitert um eigene Inhalte


3

Bewertung der sozial/kognitiven Dimension

Folgende Tabelle kann bei der Bewertung der sozial/kognitiven Dimension bei gleichzeitigem Bestreben der Beibehaltung der Objektivierbarkeit genutzt werden.³¹

| Der/die Lernende... Name: _____ | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ... kann mit anderen kooperieren. | | | | | | |
| ... kann mit anderen Wettkämpfe austragen. | | | | | | |
| ... zeigt sich hilfsbereit. | | | | | | |
| ... hält Regeln, Übereinkünfte und Abmachungen ein. | | | | | | |
| ... besitzt Fachwissen über sportliche Bereiche. | | | | | | |
| ... verfolgt eigene Interessen und Bedürfnisse mit Angemessenen Mitteln und gliedert sich dabei in die Soziale Gemeinschaft der Lerngruppe ein. | | | | | | |
| ... verhält sich anderen Lernenden gegenüber fair. | | | | | | |
| Durchschnitt | | | | | | |

³¹ nach Gerber, 2016, S. 381, erweitert um eigene Inhalte

Quellenverzeichnis

Literatur

| Autor | Literaturname | Erscheinungsort/ Erscheinungsjahr | Verlag |
|--|--|--------------------------------------|-------------------------|
| Bielefeld, J. | Auswertung. In: Handbuch Sportpädagogik. 2., überarbeitete Auflage, Haag, H. & Hummel, A. (Hrsg.), S. 259 - 267. | Schorndorf/ 2009 | Hofmann-Verlag |
| Gerber, M. | Pädagogische Psycho-logie im Sportunterricht. | Aachen/ 2016 | Meyer & Meyer Verlag |
| Hecker, G. | Leistungserziehung. In: Handbuch Sportpädago-gik. 2., überarbeitete Auf-lage, Haag, H.. Hummel, A. (Hrsg.), S. 323 - 334. | Schorndorf/ 2009 | Hofmann-Verlag |
| Krause, F. | Zum Zusammenhang von Leistung und Scham im Schulsport. In: Scham und Beschämung im Schulsport, Wiesche, D. & Klinge, A. (Hrsg.), S. 113 - 132. | Aachen/ 2017 | Meyer & Meyer Verlag |
| Krüger, G. | Einführung in die Sportpädagogik. 4., über-arbeitete und aktualisier-te Auflage. | Schorndorf/ 2019 | Hofmann-Verlag |
| Landesinsitut für Schule. Hrsg. | Leisten und Leistung | Aachen/ 2004 | Meyer & Meyer Verlag |
| Ministerium für Bildung, Wis-senschaft und Weiterbildung | Lehrplan Sport/ Abbildung 1 | Grünstadt/ 1998 | Sommer Druck und Verlag |
| Pühse, U. | Sozialerziehung. In: Handbuch Sportpädago-gik. 2., überarbeitete Auf-lage, Haag, H., Hummel, A. (Hrsg.), S. 335 - 343. | Schorndorf/ 2009 | Hofmann-Verlag |
| Wiesche, D. | Zum Zusammenhang von Scham und Selbst im Sportunterricht.In: Scham und Beschämung im Schulsport, Wiesche, D. & Klinge, A. (Hrsg.), S. 175 - 192. | Aachen/ 2017 | Meyer & Meyer Verlag |

Abbildung

| Nummer | Urheber |
|--------|--------------|
| 1 | Florian Genn |

Urheber des Beitrages

| Autor | Berater | Institution |
|------------------------------------|---------------------------------------|--|
| Florian Genn/ Lehramtsstudierender | Minnich, Marlis; Backes, Alexander | Institut Sportwissenschaft, Universität Koblenz |